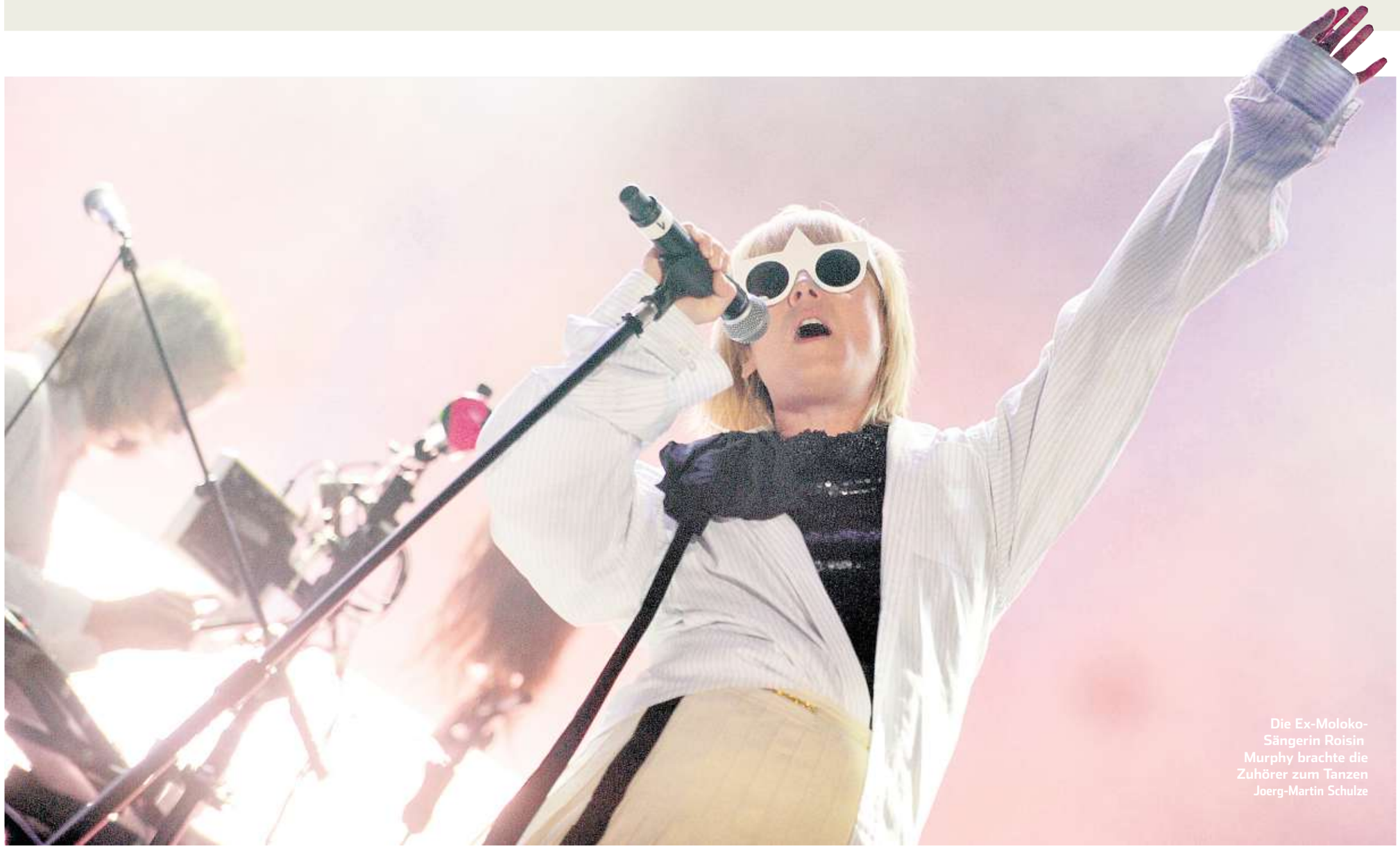

Die Ex-Moloko-Sängerin Roisin Murphy brachte die Zuhörer zum Tanzen
Joerg-Martin Schulze

Ein Sommermärchen in der Nordheide

Beim neuen Festival A Summer's Tale in Luhmühlen gibt es neben Rockmusik auch Yoga-Workshops, Kinderspiele, Weinproben und Drei-Gänge-Menüs

HEINRICH OEHMSEN

LUHMÜHLEN :: „Die rennen uns hier die Bude ein", sagt Peter Drogis. Der junge Mann mit den langen glatten Haaren und dem Metal-T-Shirt ist verantwortlich für das Luhedeck, ein von grasgrünen Weiden umgebenes offenes Zelt mit einem stabilen Holzboden.

„Die" – das sind 60 Frauen und Männer zwischen 20 und 65, die auf Yogamatten liegen, den Anweisungen ihrer Lehrerin folgen und versuchen, sich in ihrer Konzentration nicht von den Fliegen stören zu lassen, die bei tropischen Temperaturen über nackte Arme und Beine krabbeln. „Yogaflow" heißt die Veranstaltung. Sie gehört zum Workshop-Angebot bei A Summer's Tale. Dieses „Sommermärchen" ist ein neues Festivalkonzept aus dem Hause FKP Scorpio. Bis zu diesem Sonnabend läuft „Art And Music Live In The Green" im Eventpark Luhmühlen in der Nordheide. Wo sonst bei Military-Rennen über Stock und Stein galoppiert wird, gastieren internationale Popkünstler wie Patti Smith, Calexico, Tori Amos und Belle & Sebastian.

Von Musik ist am frühen Nachmittag noch nichts zu hören. Das weitläufige Gelände mit seinen Grasflächen und Wäldchen liegt friedlich in der glühend heißen Sonne. Das Ambiente mit seinen Zelten, Buden und hölzernen Kunstobjekten hat etwas von einem Zauberwald. Wer keine Lust auf Bewegung hat, lümmelt in einer Hängematte oder döst auf einer Decke im Halbschatten. Vor dem Kinderzelt zeigen Luka und Johannes von der Zirkusschule Tribühne, wie man mit Kegeln und Bällen jongliert. Im Festival-Atelier, einer großen Scheune, erklärt Stephan Scheer, wie man Bier braut. Etwa 50 Festivalbesucher sitzen auf Bierbänken und hören gespannt zu. Dann ist plötzlich doch dröhnende Musik zu hören, und Scheer muss lauter sprechen, weil Belle & Sebastian auf der großen Bühne Soundcheck machen.

Etwa 5000 Besucher sind zu diesem Kunst- und Musik-Festival angereist – doppelt so viele würden Platz finden.

Beim Luhedeck sind die Yoga-Freunde mit ihren Matten inzwischen verschwunden; die nächste Gruppe wartet schon. Der Sommelier-Workshop ist an der Reihe. Auch ausgebucht. Matthias vom Weinladen tvino auf St. Pauli erläutert die Qualität von deutschem Riesling-Sekt und Grand Crus und lässt die Teilnehmer edelste Weine verkosten. „Ich muss los", sagt eine Frau mit Strohhut zu ihrem Begleiter und verlässt die Runde, „die Augustines fangen an." Wenig später ist ein dumpfer Rocksound zu hören, aber er ist weit entfernt und stört niemanden. Das Wein-Tasting geht weiter. Ausgespuckt wird kaum, genossen dagegen sehr.

Niemand hantiert hier hektisch mit seinem Programmheft, um zu checken, welche Band er als nächstes sehen muss. Die Atmosphäre beim Summer's Tale ist nicht vergleichbar mit anderen Rockfestivals. Das mag an den vielen Kindern liegen, die auf dem Gelände herumtollen, klettern und spielen. Da finden sich schnell gleichgesinnte Mütter und Väter, die Schuhe einsammeln und beim Balancieren Hilfestellung leisten. Die Atmosphäre ist friedlich. Schnapsleichen liegen nirgendwo herum. Über die Theken der Bars gehen mehr Gläser mit Wein, Cidre und Rhabarberschorle als mit Bier.

Zum Wohlfühlpaket beim Summer's Tale gehört natürlich auch Musik, und die ist vom Feinsten. Zum Festivalauftakt am Mittwoch überzeugt die Ex-Moloko-Sängerin Roisin Murphy und bringt die Menge vor der Bühne zum Tanzen, während die Zuhörer im Zeltraum, einem geräumigen Viermast-Zelt, gebannt den poetischen Folksongs von William Fitzsimmons lauschen. Am Donnerstag steht die schottische Band Belle & Sebastian auf der Bühne und spielt bis zum Sonnenuntergang ein mitreißendes Set. Die Folk-Zeiten des achtköpfigen Ensembles sind vorbei, Belle & Sebastian machen jetzt tanzbaren Rock, der manchmal an Arcade Fire oder an Talking Heads erinnert. Zum Ende ihres Auftritts holen sie Zuhörer auf die Bühne. Ausgelassen tanzen sie mit den Musikern, das Konzert wird zur Party. Auch dieses Miteinander von Künstler und Fan passt zur Stimmung des Festivals.

Im Zelt gibt es ein Wiederhören mit Ride. 1996 hatte die britische Rave-Combo sich aufgelöst, im vergangenen Jahr reformierte sie sich. Ride spielen laute, fast trancehafte Rave-Beats. Ein paar Kinder mit neonbunten Ohrenschützern wiegen sich auf den Armen ihrer Eltern, aber der Sound ist für sie zu laut, und für die meisten ist es ohnehin Zeit, Zelt oder Wohnmobil aufzusuchen. Jetzt, in der Dunkelheit, sind einige Bäume von flirrendem Licht erfüllt, bunt angestrahlte Holzskulpturen weisen den Weg zu den Campingplätzen. Wer das Erlebte in aller Ruhe Revue passieren lassen möchte, hockt sich auf einen Holzschemel vor der Waldbühne und hört dem bärtigen DJ zu, der dort Soul und sanft vor sich hin groovenden Reggae auflegt.

A Summer's Tale: Rockfestival und auch Familienfest
Susanne Oehmsen

Etwa 5000 Besucher sind zu diesem Kunst- und Musik-Festival angereist, doppelt so viele würden Platz finden – die Idee von Veranstalter Folkert Koopmans muss sich erst herumsprechen. Für die nächsten fünf Jahre hat er eine Vereinbarung mit dem Besitzer des fast fünf Hektar großen Geländes getroffen. „A Summer's Tale" bietet nicht nur qualitativ hochwertige Musik – am Sonnabend stehen unter anderem Calexico, Tori Amos, Sophie Hunger, Yann Tiersen, Hundreds und Waxahatchee auf dem Programm –, sondern auch Komfort in jeder Hinsicht. In der „Summer's Tale Cuisine" gibt es Drei-Gänge-Menüs, bei denen der Harburger Sternekoch Frank Wiechern Saiblingsfilet auf Steinpilz-Risotto oder eine Birnen-Pfannkuchen-Rolle mit Walnuss-Eis serviert.

Das Programmheft ist ein wichtiger Helfer, um den Festivaltag zu strukturieren. Morgens vielleicht eine Bootsfahrt auf der Luhe? Der Holzworkshop geht auf keinen Fall, denn der ist bereits ausgebucht. Oder vielleicht doch zu Peter Drogis aufs Luhedeck? Dort läuft ein Handstand-Workshop. Es gibt sogar noch Plätze.

Infos, Tickets, Anreise: www.asummerstale.de

Ai Weiwei „im Moment" entspannt in Berlin

Der chinesische Künstler und Regimekritiker ist in der Hauptstadt angekommen

NADA WEIGELT

BERLIN :: Es ist wie im Krimi: Telefonisch beordert eine Frauenstimme die Besucher an eine schwarze Eisentür im Innenhof. Eine steile Steintreppe führt hinunter ins Kellerverlies – düstere Räume, in denen eine Berliner Traditionsbrauerei einst ihre Bierfässer kühlte. Dann öffnet sich ein riesiger lichter Saal, nichts darin als ein Tisch mit überdimensionalem Computer. Und irgendwann schlurft Mr. Ai wie selbstverständlich herein – blaue Arbeitskluft, Espadrilles an den Füßen und eine schier unerschöpfliche Portion Ruhe im Gepäck.

„Im Moment fühle ich mich entspannt", sagt Chinas berühmtester Künstler. „Aber natürlich ist mir klar, dass die Leute, die in den vergangenen Jahren einen solchen Aufwand um mich getrieben haben, sich weiter um jeden Schritt von mir ‚kümmern' und ihn registrieren." Mehr als vier Jahre hat Ai Weiwei auf diesen Moment gewartet. Schon 2009 oder 2010, so erzählt der heute 57-Jährige, hat er mit dem Ausbau des einstigen Brauereikellers zu einem Studio begonnen. Dann die Zäsur: 2011 wurde der Regimekritiker in China für 81 Tage verschleppt.

Seither verweigerten ihm die Behörden den Pass, ehe er letzte Woche überraschend nach Deutschland ausreisen durfte. Nach einem Zwischenstopp in München ist er seit Mittwoch in Berlin. Hier will er das Studio in Prenzlauer Berg weiter ausbauen und vor allem sein wichtigstes Anliegen verfolgen: Kunst schaffen. Wie zur Inspiration sind in zwei Räumen die 6000 antiken Holzschemel aufgestapelt, mit denen er während seiner legendären Ausstellung „Evidence" im vergangenen Jahr die Haupthalle des Berliner Martin-Gropius-Baus bespielte.

In der kommenden Woche will Ai bei der Universität der Künste vorsprechen, die ihn nach seiner Verhaftung 2011 demonstrativ auf eine Gastprofessur berief. „Wir wollen über meine mögliche Karriere als Hochschullehrer sprechen", sagt er und muss unwillkürlich lachen. „Wenn es per Internet geht, muss ich ja nicht ständig da sein. Wenn es aber mehr um ‚shake hands' geht, muss ich vielleicht jemanden finden, der so aussieht wie ich."

Wie lange der Künstler in Berlin bleiben will, wo sein Sohn bereits seit einem Jahr lebt, lässt er vorerst offen. Unmissverständlich macht er aber klar, dass er die Option auf eine Rückkehr in die Heimat nicht durch kritische Äußerungen gefährden will. Der deutsche Freundeskreis von Ai Weiwei hatte schon im Vorfeld dafür geworben, dies nicht als Opportunismus zu verstehen. „Wir sind überzeugt, dass er als Künstler in der Welt mehr bewegen kann denn als Kommentator der chinesischen Außen- und Innenpolitik", sagte der Galerist Alexander Ochs.

Der chinesische Künstler Ai Weiwei in seinem Atelier in Prenzlauer Berg in Berlin
dpa/Michael Kappeler

ANZEIGE

Flohmarkt

Im Hamburger Abendblatt am 25. August 2015

Gehen Sie auf Schatzsuche! Ob auf dem Speicher, im Keller, im Schuppen oder in der Garage – der eine oder andere Schatz lässt sich dort finden und zu barer Münze machen! Ob Sie etwas anbieten wollen oder etwas suchen, der Flohmarkt ist der richtige Platz für private Kleinanzeigen.

Unter 040/35 10 11 können Sie jetzt Ihre Anzeige telefonisch aufgeben, online buchen, oder nutzen Sie den **Bestellcoupon**. Dabei können Sie unter drei Anzeigengrößen wählen. Ihre Anzeige wird auch online veröffentlicht. Schalten Sie Ihre Anzeige auch zusätzlich im Hamburger Abendblatt–DIE WOCHE und erreichen Sie damit über 750.000 Leser.

€ 30,–

Wunderschöner Esstisch, dunkel, massiv, sehr gepflegt, 120 x 90 cm, verlängerbar mit 2 Einlegeplatten, mit 6 Stühlen (Polster neuwertig). Top-Zustand. Preis: € 500,–. **040/123 45 67**

Variante 1: 45 mm × 45 mm

€ 24,–

Wunderschöner Esstisch, dunkel, massiv, sehr gepfl, 120 x 90 cm, verlängerbar mit 2 Einlegeplatten, mit 6 Stühlen (Polster neuwertig). Preis: € 500,–. **040/123 45 67**

Variante 2: 45 mm × 15 mm

€ 18,30

Preisbeispiel: 5 Zeilen à € 3,66

Wunderschöner Esstisch, dunkel, massiv, sehr gepflegt, 120 x 90 cm, verlängerbar mit 2 Einlegeplatten, mit 6 Stühlen (Polster neuwertig). Top-Zustand. Preis: € 500,–. **040/123 45 67**

Variante 3: Fließsatz

Preise gelten nur für Privatinserenten

So geht's:
Wählen Sie das gewünschte Format und senden Sie bis Freitag, den 21. August 2015, 13 Uhr unter Angabe Ihrer Rechnungsanschrift den gewünschten Anzeigentext per Post an: Hamburger Abendblatt, Flohmarkt, Axel-Springer-Platz 1, 20355 Hamburg.
Alternativ geht auch:
E-Mail: anzeigen@abendblatt.de
Online: https://anzeigen-neu.abendblatt.de
Fax: 040/55 44 72 973
Tel.: 040/35 10 11
Weitere Informationen unter: 040/55 44 72 925

Chiffregebühren
Bei Abholung der Zuschriften € 7,–, bei Zusendung € 18,– inkl. MwSt.

Anzeigenschluss:
Freitag, 21. August 2015, 13 Uhr
Erscheinungstag Ihrer Anzeige:
Dienstag, 25. August 2015
Sonnabend, 29. August 2015 (HADW)

Hamburger Abendblatt

Bestellcoupon
Hamburger Abendblatt, Flohmarkt, Axel-Springer-Platz 1, 20355 Hamburg
Text

Anzeigenformat
☐ **Variante 1** € 30,– inkl. MwSt.
☐ **Variante 2** € 24,– inkl. MwSt.
☐ **Variante 3** € 3,66 pro Zeile inkl. MwSt.
☐ **Zusätzlich im Hamburger Abendblatt–DIE WOCHE** € 15,– inkl. MwSt.

Name | Vorname
Straße, Nr. | PLZ, Ort
Telefon / Fax | E-Mail
☐ Ich bezahle per Rechnung. ☐ Bitte buchen Sie den Betrag ab.
Geldinstitut
IBAN | BIC
Datum | Unterschrift
Bei Bankabbuchung 2 % Skonto